

Feuilleton

sab Sabin S.

## **Weinen und lachen Max Kirschners Erinnerungen**

sab. Max Kirschner, 1886 in München als Sohn des bedeutenden Kantors und Komponisten Emanuel Kirschner geboren, fühlte sich seiner jüdischen Herkunft ebenso verpflichtet wie seiner deutschen Nationalität. Im Ersten Weltkrieg mit dem Eisernen Kreuz dekoriert, liess er sich in Frankfurt am Main als Arzt nieder und führte ein bürgerliches Leben - bis zum Erlass der nationalsozialistischen Rassengesetze, denen er paradoxerweise seine Befreiung aus Buchenwald verdankte: Mit einer "widerruflichen Zulassung zur Behandlung jüdischer Patienten" wurde er aus dem Lager wieder entlassen und nach Frankfurt zurückgeschickt - die Bahnfahrt musste er selbst bezahlen. Die Kirschners hatten Glück: Verwandte bürgten für sie, und sie konnten alle - mit Max Kirschner seine Frau, seine Tochter und sein Sohn - Deutschland verlassen und über England in die USA emigrieren.

In New York liess Max Kirschner sich wieder als Arzt nieder. 1975 starb er in Kalifornien. Seine Erinnerungen an die "gute Zeit" ("Im Deutschland meiner Jugend genossen alle ein bemerkenswertes Gefühl von Stabilität, Ordnung und Sicherheit") und an die "Bestialität der Hitlerzeit" ("Ich möchte betonen, dass ich Deutschland nicht mehr liebe"), an die Auswanderungsbedingungen und Anpassungsbemühungen, die er auf Englisch verfasste, übergab sein Sohn dem Frankfurter Arzt Bernd Hontschik; dieser leitete sie an den Jüdischen Verlag weiter, der sie zum Buch gemacht hat. Kirschner ist es nicht gelungen, seine Erlebnisse zu einer erzählten Lebensgeschichte zu gestalten. Das nimmt seinen Erinnerungen nichts von ihrem dokumentarischen Gehalt.

Max Kirschner: Weinen hat seine Zeit, und Lachen hat seine Zeit. Erinnerung aus zwei Welten. Aus dem Amerikanischen von Ebba D. Drolshagen. Mit einem Nachwort von Bernd Hontschik. Jüdischer Verlag im Suhrkamp-Verlag, Frankfurt am Main 2004. 280 S., Fr. 35.80.